

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

14.2.1836 (Nr. 45)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 45.

Sonntag, den 14. Februar

1836.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 8. Febr. Beide Kammern der Stände haben ihre Kondolenzadressen Sr. Kön. Hoh. dem Großherzog durch Se. Erz. den dirigirenden Staatsminister, Frhrn. du Thil, übergeben.

Königreich Sachsen

Dresden, 5. Febr. Bei der hiesigen Karnevalsfeier soll folgendes Merkwürdige vorgefallen seyn, dessen Wahrheit aber nicht verbürgt wird. Ein vornehmer, reicher Russe hat vor Kurzem auf seiner Durchreise durch Dresden, und ohne Bekanntschaften hier zu haben, eine der glänzendsten Feten, die hier gesehen worden, gegeben. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe und eine hier lebende russische Gräfin sollen die Einladung größtentheils bloß an Fremde, namentlich Russen, Polen und Engländer, besorgt haben. Zum Schluß des Festes nun soll von dem Gastgeber in Bezug auf die Anwesenden folgender dreifacher Toast ausgebracht worden seyn: 1) den Damen, 2) dem Vergessen des Vergangenen und der Hoffnung auf bessere Zukunft (in Bezug auf die anwesenden Russen und Polen), 3) dem Ruhm der englischen Nation. Dies Quodlibet wäre merkwürdig genug, und unsere politischen Kannengießer glauben eine politische Deutung in dem ganzen Erscheinen des unbekanntenen Russen finden zu müssen. (Hann. Btg.)

Preußen.

Berlin, 2. Febr. Der Organisation unserer Zensurbehörden steht eine durchgreifende Veränderung bevor. Die erste Instanz für hiesige Zensurbeschwerden bildete bisher das Kön. Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, in der Person des geh. Rathes v. Bassowitz. Als die zweite Instanz bietet sich sodann das Obergerichtskollegium dar, das gegenwärtig eines Präsidenten ermangelt, für den das Gerücht noch immer den geh. Rath v. Rehsues in Bonn bezeichnet, und das aus fünf Mitgliedern, dem geh. Rath Tischoppe, Bischof Neander, geh. Rath und Professor Wilken, Kabinetstath Müller und Professor v. Lancizolle, zusammengesetzt ist. Als dem Obergerichtskollegium in letzter Instanz vorgesetzt, kann man die drei Ministerien des Innern und der Polizei, der auswärtigen und der Unterterrichtsangelegenheiten in Gemeinschaft bezeichnen. Dieser Instanzengang soll von jetzt an umgestaltet werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Zensurbeschwerden, die namentlich bei periodischen Schriften häufig vorkommen müssen, nur in den allersehrsten Fällen an die zweite

Instanz gelangen, da, nach erfolgter Abweisung von Seiten des Oberpräsidenten, eine fernere Reklamation insofern für unnütz erachtet werden mußte, als dann, besonders wo es einen Journalartikel betraf, die rechte Zeit zur Abhülfe schon immer längst verstrichen war. Es ist daher davon die Rede, daß künftig die erste Instanz entweder an eine andere Behörde übergehen, oder unmittelbar dem Obergerichtskollegium zufallen soll, das, mit vollständig ausgebreiteter Vollmacht, dann über jede einlaufende Klage direkt zu entscheiden hätte, wodurch ohne Zweifel die Literaten in eine günstigere Stellung versetzt würden. Auch den Provinzen soll für Zensurbeschwerden eine andere Behörde als die bisher dafür vorhandenen Oberpräsidenten zugewiesen werden. Was die Zensuranstände bei Journalen und Zeitungen betrifft, so würden für diese, wie man vernimmt, noch besondere Vergünstigungen und Beschleunigungen des Geschäftsganges zugelassen werden. Die journalistische Zensur befindet sich hier in Berlin namentlich in den Händen des geh. Hofraths John.

(Nürnb. Korresp.)

Berlin, 4. Febr. Am 1., 2. und 3. d. M. wurden, durch ein Zirkular des Agenten Affur, die Aktionäre der Berliner-Potsdamer-Friedrich-Wilhelms-Eisenbahn zusammenberufen, um die gerichtlichen Protokolle über ihren Antheil an der Eisenbahn vor dem Justizrath Seefisch zu unterschreiben. Man hatte nur theilweise die Aktionäre sich einfinden lassen. Pläne und Anschläge wurden ihnen vorgelegt. Allgemein sprach sich die günstige Stimmung über ein Unternehmen aus, welches sowohl in kommerzieller wie in finanzieller Hinsicht für den Staat und die Aktionäre bedeutende Resultate liefern dürfte: dies beweist auch der Stand der Aktien, die, ohne eigentlich zu existiren und ohne Verkäufer zu finden, zu 118 pCt. gesucht werden. Der Rechnungsrath Toussaint las den Anwesenden die Statuten vor, welche folgende Hauptpunkte enthalten: 1) Die Direktion hat sich für die ersten 5 Jahre, welche wegen des Baues die wichtigsten sind, selbst ernannt, und besteht aus dem Grafen Hedern, dem Bankier Wilhelm Beer, Justizrath Robert, geh. Oberbaurath Grelle und dem Kaufmann Ravene. 2) Die Direktion behält sich, ohne alle Kontrolle, den Bau der Bahn und die unbeschränkte Leitung der ganzen Unternehmung vor. 3) Die Gesamtmasse der Aktionäre wählt 10 Repräsentanten zur Prüfung des Rechnungsabchlusses, die jedoch keinen Einfluß auf das Geschäft haben. 4) Den Aktionären steht weder eine direkte noch indirekte Einwirkung auf das Unternehmen zu. 5) Die H. Grelle, Toussaint und die

berk haben sich, als erste Unternehmer, 12,000 Rthlr. in Aktien, verschiedene Gehalte während der Dauer ihres Amtes, und, falls sie nach 5 Jahren nicht wieder erwählt würden, lebenslängliche Renten ausgesetzt. 6) Nach 5 Jahren steht es den Aktionären frei, die Statuten zu amendiren. 7) Die Regierung theilt der Gesellschaft einen kundigen Sekretär zur Beaufsichtigung bei. — Gegen das Prinzip, in welchem diese Statuten abgefaßt sind, zeigte sich schon am ersten Tage, Seitens einiger Aktionäre, entschiedene Opposition. Man vindizirte den Aktionären das Recht, die Statuten schon jetzt zu amendiren und die Direktion selbst zu erwählen, worauf Hr. Assur, im Namen der Unternehmer, erwiderte, daß die Konzession zur Anlegung der Eisenbahn nur den Unternehmern von Seiten des Königs bewilligt worden, daß diese mithin das Recht hätten, Aktionäre nach den ihnen beliebigen Bedingungen anzunehmen, die Opponirenden aber abzuweisen, die ja ihre Unterschrift zurücknehmen könnten. Seitens der Opponirenden wurde nun die Produzierung der Originalkonzession vergeblich gewünscht und die Wahrscheinlichkeit dargethan, daß die Konzession nicht den Unternehmern, sondern der Gesellschaft im Allgemeinen ertheilt sey. Die Opposition wurde dennoch, da Niemand den bedeutenden Vortheil durch Zurücktreten aufgeben wollte, unterlassen. — Die Länge der Bahn wird in ziemlich gerader Richtung $3\frac{1}{4}$ Meilen, und der Kostenaufwand, inclusive aller aufzuführenden Gebäude, circa 700,000 Rthlr. betragen. Hr. Oberbaurath Crelle fungirt als technischer Direktor, Hr. Justizrath Robert als Syndikus und Hr. Assur als Agent. Eine Abzweigung wird nach der Pfaueninsel führen, und der Fuhrlohn für die Person 3 Sgr. nach Steglitz, 6 Sgr. bis zur Pfaueninsel und $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis Potsdam betragen. Man erwartet nach Vollendung des Baues ein Steigen der Aktien bis zu 200, und man denkt schon jetzt an eine Bahn von Potsdam nach Leipzig. Der Erfolg wird lehren, ob ein tieferer Sinn und ein wirkliches Bedürfniß, oder ob Geldspekulationen und der flüchtige Geist des Neuen hier seine Hand im Spiele hat. Für diese hier in Rede stehende Bahn scheint das günstigste Resultat und eine bedeutende Dividende um so gewisser, da die Kommunikation zwischen beiden Städten sehr stark, die Waarentransporte nach und über Leipzig bedeutend sind, und die Regierung dem Werke mit der größten Liberalität entgegenkommt.

(Hamb. Corr.)

Berlin, 6. Febr. Dieser Tage ist unser Kronprinz glücklich einer großen Gefahr entgangen; Se. Kön. Hoh. kamen am 2. d., gegen 5 Uhr Nachmittags, in einem leichten offenen Wagen von der Jagd zurück. In der stets belebten Königsstraße streifte eine im vollen Laufe ankommende Schnellpost die Equipage des Prinzen und warf den Wagen desselben gegen die rechte Seite. Sowohl Se. K. Hoh. selbst, als der neben ihm sitzende Adjutant, sind, mit Ausnahme einiger ganz unbedeutenden Verletzungen, bei diesem Falle ohne Schaden zu nehmen geblieben.

Man vernimmt, daß sich der Prinz Karl Kön. Hoh., nach der zu erwartenden glücklichen Entbindung seiner er-

lauchten Gemahlin, doch noch nach St. Petersburg begeben, und in jener Hauptstadt bis zur Feier des Geburtstages des Großfürsten Thronfolgers, der auf den 29. (17.) April sein 18tes Jahr zurücklegt, verweilen dürfte.

Nach einem amtlichen Berichte haben im Laufe des Jahres 1835 die Arsenikwerke zu Reichenberg in Schlesien nicht weniger als 3000 Zentner Arsenik durch 60 in den Gistwerken und Gisthütten beschäftigte Arbeiter geliefert.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in unserer Hauptstadt über 80 Selbstmorde vorgekommen, eine ungleich größere Anzahl, als in andern Jahren. Im Durchschnitt rechnet man nur 50 auf das Jahr; in den Jahren 1834 -- 35 hatten sie sich aber schon auf 65 bis 70 vermehrt, ohne diejenigen Unglücklichen, deren Leichname in den Gewässern gefunden wurden, zu zählen.

(Hamb. Korresp.)

Berlin, 8. Febr. Am 25. Jan. feierte die Stadt Wehlau in Ostpreußen ihr 500jähriges Jubiläum; denn unter dem Hochmeister des deutschen Ordens, Dietrich von Altdenburg, war durch dessen obersten Marschall und Komthur zu Königsberg, Heinrich Dufener, dem damaligen Schulzen, Gottfried Hundertmark, im Jahre 1336 am Tage Pauli-Befehung, das Privilegium zur Gründung der Stadt verliehen worden.

(Preuß. St. Btg.)

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Hr. Berryer sagte gestern: Wir haben bewunderungswürdig manövriert. Wir haben das gegenwärtige Ministerium unmöglich gemacht und ebenso jede andere Kombination. Ich fordere Sie heraus, ein anderes zu erfinden und zu realisiren. Indem Hr. Berryer diese Worte sprach, rieb er sich vergnügt die Hände.

Die Oppositionsjournale suchen das Publikum über die wahre Stimmung der Kammer zu täuschen. Nach ihnen hätte sich eine ungeheure Majorität gegen die ehemaligen Minister ausgesprochen. Dieser Behauptung muß man mit Thatsachen und Ziffern entgegen treten.

Die Kammer pflichtet den früheren Akten und politischen Meinungen des ausscheidenden Kabinetts bei. Das Botum der Adresse hat bewiesen, daß die Politik des Ministeriums eine Majorität von ohngefähr 40 Stimmen findet, trotz der zufälligen und vorübergehenden Vereinigung des Tiers-parti mit der Opposition.

Die Kammer hat sich bei der einzigen Frage über die sofortige Ausführung der Konversion der Renten getrennt. Die Majorität gegen das Ministerium bestand bei dem Botum über die Vertagung des Vorschlages des Hrn. Souin aus 2 Stimmen. Am folgenden Tage votirte die Kammer über die Zulassung zur Berathung. Die Journale behaupteten, daß bei diesem Botum, das durch Aufstehen und Sitzbleiben geschah, die Majorität gegen das Ministerium ohngefähr aus 60 Stimmen bestand. Das ist ein grober Irrthum. Die Zentra votirten nicht. Es ist daher auch unmöglich, genau die numerische Stärke der beiden entgegengesetzten Meinungen anzugeben.

Gestern nahmen in den Bureaur bloß 365 an den Scrutins zur Ernennung der Kommissäre Theil. Von dieser Zahl gaben 200 den Konversionisten ihre Stimmen, unter welche man die H. Fulchiron und Aug. Giraud zählen muß, die dennoch nicht zum Tiers-parti gehören. Die Gegner der Konversion erhielten 165 Stimmen. Man könnte demnach glauben, daß die Majorität zu Gunsten der Konversion aus 44 Stimmen bestände; aber es waren in den Bureaur nicht alle Deputirten gegenwärtig. Man kam annehmen, daß 30 Mitglieder, die an dem Botum über die Vertagung Theil genommen haben, nicht an der Ernennung der Kommissäre Theil nahmen. Das Botum über die Vertagung wurde von 386 Mitgliedern abgegeben, und die Ernennung der Kommissäre geschah bloß von 865 Mitgliedern. Die Meinung dieser 30 abwesenden Mitglieder kann nach dem Ergebnis des Scrutiniums über die Vertagung beurtheilt werden. Diese Meinung ist der Konversion entgegen. Man muß überdies bemerken, daß bei dem Botum über die Vertagung 103 Deputirte fehlten, über deren Meinung kein Urtheil zum Voraus möglich ist.

Es ist gewiß, daß bei Abwesenheit dieser 103 Mitglieder das Ministerium nur eine Majorität von zwei Stimmen gegen sich hat, und da unter den austretenden Ministern vier Deputirte sind, so erhellt, daß, wenn die Lage nicht geändert wäre, die Meinung, welche sich gegenwärtig mit zwei Stimmen in der Minorität befindet, am folgenden Tage, durch Hinzufügung der Stimmen der vier austretenden Minister, die über Vertagung nicht votirt haben, sich um zwei Stimmen in der Majorität befinden wird.

Wir müssen noch bemerken, daß der Tiers-parti diese so ungewisse Majorität von zwei Stimmen durch den augenblicklichen Beitritt der linken Opposition, die ihn am Tage, wo er die Regierung antritt, wieder verlassen wird, erhalten hat.

So ist die gegenwärtige Lage beschaffen. Die Kammer ist, statt in zwei Meinungen, in drei getheilt. Die Partei des gegenwärtigen Ministeriums vermag in Zukunft nichts ohne den Tiers-parti, und dieser siegt nur mit Hilfe der Opposition.

Eine Vereinigung zwischen dem Tiers-parti und den Fremden des ausscheidenden Kabinetts würde alle Schwierigkeiten verschwinden lassen; aber eine solche Vereinigung ist als unmöglich erkannt worden.

Das gegenwärtige Ministerium tritt zurück, weil es die Majorität nicht hat. Die Zusammenziehung des künftigen Ministeriums ist mühsam, weil man in allen bisher versuchten Kombinationen nicht gewiß war, dem Wunsch der Majorität zu entsprechen.

(Btg. d. D. u. N. N.)

Paris, 9. Febr. Heute zirkulirte an der Börse folgende Ministerliste:

Marshall Gérard für das Kriegsministerium, mit der Präsidentschaft;

Duperré für die Marine;

Dupin für die Justiz;

Montalivet für das Innere;

Passy für die Finanzen;

Sauzet für den Handel;

Billemain für den öffentlichen Unterricht;

Bresson, der aus Berlin eben erst zurückgekehrte Gesandte, für das Ministerium des Auswärtigen;

Gegen das Ende der Börse zirkulirte dagegen folgende Liste, nach der man vermuthete, daß Dupin der Zumuthung des Königs nachgegeben habe:

Dupin für das Justizministerium, mit der Präsidentschaft;

Marshall Molitor für das Kriegsministerium;

Gautier für die Finanzen;

Montalivet, Intendant der Zivilliste, für das Innere;

Flahaut für das Auswärtige;

Rosamel für die Marine;

Passy für den Handel;

Billemain oder Sauzet für den öffentlichen Unterricht.

— Wir sehen uns wegen mangelnden Raumes zu der Erklärung genöthigt, daß wir den Lesern unseres Blattes aus den Verhandlungen des Fieschischen Prozesses das Wesentliche des nun beendigten Zeugenverhörs, so weit wir damit noch im Rückstande sind, morgen mittheilen werden.

* Paris, 10. Febr. Es verstrich der gestrige Tag, ohne daß eine außerordentliche Beilage des Moniteurs erschien und selbst das heute früh ausgegebene amtliche Blatt enthält die erwartete Ernennung des Ministeriums nicht. Die Sachen stehen demnach noch immer, wie sie seit einigen Tagen waren; alle Zeitungen, die stocministeriellen ausgenommen, stimmen aber, was die gestern an der Börse gezeigte Namensliste betrifft, buchstäblich damit überein. Ludwig Philipp behält sich diesmal, wie immer, die Ministerien des Innern und Auswärtigen vor, eine Zumuthung, welche dem Hrn. Dupin nicht behagen will. — Schon liegen sich die Debats und der Constitutionnel in den Haaren. — Der zu mehr als 20 Jahren Gefängniß verurtheilte Lyonne, verantwortlicher Herausgeber der Tribune, ist, so wie sein gleichfalls verurtheilter Nachfolger Bichat, vollständig begnadigt worden. Dieses kann nicht ohne große Wirkung bleiben.

* Paris, 10. Febr. Wir lesen wieder viel von Dupin und seinen Besprechungen mit dem König, bis jetzt aber hat sich noch kein Resultat ergeben. Der eigentliche Schöpfer des Ministeriums ist und bleibt Ludwig Philipp, was auch die Blätter sagen mögen. Dupin, Sauzet und Passy sollen eingewilligt haben, Mitglieder des Kabinetts zu werden. Es läßt sich wahrlich nicht mit Gewisheit sagen, wann das Zwischenreich seinem Ende naht. — Die Börse fügt sich gelassen in diesen schwebenden Zustand; doch herrscht wenig Leben in den Geschäften. Uebrigens nimmt das Vertrauen zu.

* Paris, 10. Febr., Nachmittags 4½ Uhr. In diesem Augenblicke zeigt sich ein plötzliches Weichen an

der Börse. Die Ursache hiervon liegt in dem Gerüchte, daß die Kammer aufgelöst werden solle.

Großbritannien.

* London, 8. Februar. Der Marquis Londonderry bricht so eben sein, wie es scheint, mit Mühe beobachtetes Stillschweigen, und kündigt auf die nächsten Tage eine Motion hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten an. Lord Melbourne erwiedert, daß er die Antwort nicht schuldig bleiben werde. — Im Unterhause macht Hume einen Antrag, die Drangistenlogen im Heer betreffend. Der Kriegsminister verspricht, mit kriegerischer Strenge gegen die überführten Offiziere zu verfahren. Lord Russell, Robert Peel und Andere nehmen Theil an den Verhandlungen.

Italien.

Rom, 30. Jan. Der Ritter Sebregondi ist von seiner Regierung zurückberufen worden, um die Leitung der ihm anvertrauten Geschäfte in der Lombardei wieder zu übernehmen. Der Papst hat ihn mit großer Auszeichnung entlassen, und ihm die Würde eines Conte Palatino verliehen. Man hofft ihn in einem Jahre wieder hier zu sehen. — Es treffen jetzt täglich viele Fremde hier ein, und der diesjährige Karneval verspricht munterer zu werden, als man früher glauben durfte. Unter den ausgezeichneten Reisenden, die hier angekommen sind, befindet sich der Fürst Johann Adolph von Schwarzenberg mit seiner Familie. (Allg. Ztg.)

Rom, 2. Febr. Gestern Vormittag hat der heil. Vater in einem geheimen Konsistorium in gebräuchlicher Form den Monsignore Della Genga Sermatteri, Nipote Leo's XII., Erzbischof von Ferrara (geboren zu Assisi, den 4. Dez. 1801) und den Monsignore Jean Lesure de Cheverus (geboren zu Mayenne, den 28. Jan. 1768), Erzbischof von Bordeaux, zu Kardinalen erhoben. Um die Ernennung nach Bordeaux zu überbringen, ist Hr. Bourbon del Monte, von der Nobelgarde des Papstes, gestern als Kurier abgegangen, und der Monsignore Riario wird zu Ende der Woche gleichfalls dahin abgehen, um dem neuen Kardinal das Breve einzuhändigen. Der Bischof von Ferrara war vor seiner Ernennung hier eingetroffen und hat gestern die Glückwünsche der Geistlichkeit, des diplomatischen Korps und des Adels angenommen. In demselben Konsistorium wurden vor der Kardinalskreirung vom Papste 25 Bischöfe und Erzbischöfe ernannt. Unter diesen befindet sich der Fürst Friedrich von Schwarzenberg, Doktor der Theologie und Domicellar der Domkirche von Salzburg, als Erzbischof dieses Stiftes. Der Fürst hat noch nicht volle 27 Jahre, und wäre eigentlich zum Bischof zu jung; allein der Papst hat die Dispensation darüber ausgesprochen, in Betracht, daß der Fürst bei der Wahl von 14 Stimmen 12 für sich hatte. Frankreich hat fünf Bischöfe erhalten. Für die vom Papste vor Kurzem anerkannte Republik Neus Granada, ist der Prälat Luigi Giuseppe Serrano, als Bischof von St. Marta in der Provinz Carthagena, ernannt. Die übrigen Bischöfe sind für verschiedene Theile

der katholischen Christenheit. Das Pallium, der bischöfliche Mantel, wurde in diesem Konsistorium dem Patriarchen von Antiochien und den Metropolitanen von Ayr, Lemberg, Köln und Salzburg zuerkannt. Die lateinische Rede des Papstes ist noch nicht bekannt, und was darüber gesagt wird, müssen wir bis zur Veröffentlichung beruhen lassen. (Allg. Ztg.)

Livorno, 30. Jan. Schon einige Briefe in Ihrer Zeitung haben von einer Anleihe gesprochen, welche der neapolitanische Hof dem Don Carlos zu machen geneigt sey. Viele wollten dies nicht glauben, weil man auf den europäischen Börsen nichts davon wußte; indessen war das Gerücht, wie man jetzt vernimmt, nicht ohne Grund, und die Anleihe wäre vermuthlich zu Stande gekommen, hätten nicht die von Mendizabal angekündigten riesenhaften Pläne die Kontrahenten in Italien eingeschüchtert, und dieselben, um nicht unnütze Opfer zu bringen, etwas zuzuwarten vermocht. Nun aber, da jene Pläne in Nichts zerfließen, und die Angelegenheiten des Don Carlos besser, als je, zu stehen scheinen, hat man den Gedanken an eine Anleihe wieder aufgenommen, und das neapolitanische Kabinet hofft, daß nicht nur mehrere italienische Höfe, namentlich der sardinische, sondern auch ein großer Staat jenseits der Alpen, daran Theil nehmen werden. Die Summe der Anleihe soll vorläufig nach deutschem Gelde auf ungefähr vier Millionen Gulden R. M. bestimmt seyn. Man schmeichelt sich, auch bei mehreren nordischen Höfen Anklang und Nachfolge zu finden. Bei der strengen Konsequenz, mit welcher diese Höfe von jeher zu verfahren pflegten, dürfte alsdann auch eine zweite, für Don Carlos sehr wichtige Erscheinung, seine Anerkennung als König von Spanien, nicht lange ausbleiben. — Die plötzliche Flucht des Prinzen von Capua hat dessen königlichen Bruder sehr entrüstet; man hoffte indessen noch, daß es der schönen Engländerin nicht gelingen werde, ihn zu einer kirchlichen Verbindung zu vermögen. Man gibt sich nun viele Mühe, ihrem frühern Lebenswandel nachzuspüren, und will namentlich von ihrem Aufenthalt an deutschen Badeorten zweideutige Anekdoten erfahren haben. (Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 30. Jan. Ueber die Anlegung neuer Kunststraßen in Rußland enthält das Journal des Ministeriums des Innern folgenden Artikel: „Die Anlegung besserer und bequemerer Wegeverbindungen ist fortwährend ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und des Schwelzes der Regierung. Mehrere, dem auf allerhöchsten Befehl gebildeten Ausschuss für die Gouvernementschauffeen überreichten Vorschläge zur Anlegung von Kunststraßen von Moskau nach Kasan, Tula und Jaroslaw sind von demselben angenommen und von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigt worden. Auch hat man bereits die nöthigen Vorbereitungen zur Erbauung von Chauffeen von Smolensk nach Moskau und von Woronesch nach Sabonsk getroffen; im nächsten Frühjahr beginnen die Arbeiten zu einer Chauffee

von Gorodka nach Witebsk und weiter, bis nach Mohilew hin; die Arbeiten an der Dinaburger Chaussee sind durch Bewilligung von einer Mill. Rubel zu den früher dazu bestimmt gewesenen Summen neu belebt worden. Auch erging der Befehl in den Gouvernements Liefland und Kurland an den am schwierigsten zu passirenden Stellen Chausseen anzulegen, zu welchem Behuf Anlehen bei den dortigen Kreditanstalten verordnet sind und dem Adel anheimgestellt worden ist, die nöthigen Anordnungen wegen Verteilung und Abzahlung dieser Anleihen zu treffen. Währendem hat man es für unumgänglich nöthig gefunden, in Neurußland einige, und unter diesen ziemlich wichtige Veränderungen hinsichtlich der Richtung der gewöhnlichen, derzeit dort bestehenden Straßen zu treffen, um die Strecken abzukürzen und die Verbindungen zu erleichtern. Die örtliche Oberverwaltung hatte vorgeschlagen, daß, außer den allgemein anerkannten und gewünschten Vorteilen nähere und leichtere Verbindung zu eröffnen, dieses insbesondere für die neurußischen Gouvernements notwendig sey, wegen ihrer außerordentlichen Entfernungen, wegen der geringeren Anzahl ihrer Bewohner und wegen des in einem so neuen Lande unvermeidlichen Mangels an Geldumsatz. Zu diesem Landstrich gehören alle Häfen des schwarzen und asoffischen Meeres, mithin die Hälfte des ganzen Seehandelssystems des russischen Reichs. Die Entfernungen zwischen diesen Häfen werden bisweilen doppelt so groß durch die ungerade Richtung der Landstraßen, wodurch nicht nur Reisende aufgehalten werden und Verluste erleiden, sondern auch die Beförderung der Posten großen Verzögerungen unterliegt."

Schweden.

Stockholm, 29. Jan. Der diesmalige Bericht des Bergkollegiums über den Bergbaubetrieb im Königreiche für 1834 ist insonderheit bemerkenswerth durch den Aufschluß, den er über den außerordentlich großen Nutzen der Anwendung von warmer Luft in dem Gebläse bei der Gewinnung von Roheisen gibt. Das Ergebnis hiervon, welches im Jahre 1835 sich noch weiter bestärkt hat, kann nun als vollkommen dargestellt angenommen werden, nämlich: daß unser Land, vermittelt dieser Erfindung allein, ohne vergrößerte Kohlenzufuhr, um ein Drittel mehr Roheisen als vorher beschaffen kann, was für die Ausfuhr von nicht zu berechnendem Werthe seyn muß und auch ein hauptsächliches Hinderniß der Erlaubnis zur Ausfuhr des Roheisens aufhebt, die Besorgnis nämlich für Mangel und Theuerung dieses Artikels, den die Ausfuhr unsern Stangeneisenschmieden zuwebringen würde. — Auch in Malmö ist eine Aktienunterzeichnung eröffnet, um ein Dampfschiff anzuschaffen, das zwischen dort, Kopenhagen und Lübeck fahren soll. — Aus Hernösand meldet man vom 23. Jan.: Diese Stadt hat in den verlebten kalten Tagen, oder richtiger gesagt, Nächten, einen für Viele unerfreulichen Besuch gehabt — von einer Gesellschaft Wölfe. Sie spazierten mitten in der Stadt auf den Straßen; außer der Stadt hat man sie in großen Heerden gesehen.

Spanien.

Die Sentinelle des Pyrenäes vom 6. Febr. enthält zwar Einiges von der Gränze; es sind aber bloße Nebenstände. — Cordova will, heißt es, die schlechte Jahreszeit dazu benutzen, seine Truppen durch Bastan bis Valcarlos aufzustellen, den Feind zu drängen und ihn in die Guipuzcoa zu werfen. Leon Friarte befehligt jetzt 4000 Mann Fußvolk und 700 Pferde. — Aus Vittoria wird geschrieben, daß 60 karlistische Ausreißer dort eingetroffen sind.

— Die letzten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 3. Febr., im Ganzen lauten sie befriedigend. Mendizabal steht im Begriffe, seinen Finanzplan in die Welt zu schicken. Die Auflösung der Kammer hat im ganzen Lande den besten Eindruck gemacht. Die Wähler in der Nähe der Hauptstadt haben erklärt, daß sie wohl freisinnigen, aber keinen überspannten Männern ihr Zutrauen zu schenken gesonnen wären. — In Kurzem wird zwischen Spanien und Frankreich ein regelmäßiger Stafettendienst hergestellt.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 10. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 40 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 55 Ct.
Wien, 6. Febr. 4proz. Metalliques 99¼; Bankaktien 1359.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Febr., Schluß 1 Uhr. pSt. Papier. Geld.				
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	102¾
	do. do.	4	—	99¾
	do. do.	3	75¾	—
" "	Banckaktien	—	—	1634
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	217½	—
	Partialloose do.	4	—	141¾
" "	fl. 500 do. do.	—	114¾	—
	Bethm. Obligationen	4	97½	—
	do. do.	4½	—	99¾
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	102¾
	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	—	102
	d. b. d. in Lnd. a fl. 12¼	4	—	99¾
" "	Prämienchein	—	—	60¾
	Obligationen	4	—	101¾
	Rentenschein	3½	—	101
Baden	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
	Obligationen	4	—	—
	fl. 50 Loose	—	—	62¾
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101½
	Obligationen	4	—	101¾
	Integrale	2½	—	54¾
Holland	Integrale	—	—	—
	Aktivschuld	5	—	47¾
	Passivschuld	—	—	16
Spanien	Lotterieloose fl.	—	—	69¾
	do. a fl. 500.	—	—	84¾
	do. a fl. 500.	—	—	—
Polen	do. a fl. 500.	—	—	—
	do. a fl. 500.	—	—	—
	do. a fl. 500.	—	—	—

V e r s c h i e d e n e s.

In der Koblenzer Zeitung liest man folgendes merkwürdige Naturereigniß:

Am 31. v. M. wurde in Kaufen (Bürgermeisterei Gebhardshain, Kreis Altenkirchen) ein männliches Doppelkind geboren von der Frau des Joh. Peter Weller. Der Unterleib bis an die Brust ist der Leib eines vollkommenen Kindes; an der Brust theilt sich der Körper in zwei Theile, so daß von der Brust an zwei Menschen da sind, mit 4 vollständigen Armen und zwei Köpfen. Die Kinder leben noch und sind recht munter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

V e r d a c h t s a b w e n d u n g.

Auf die in der Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 36 38 und 44 von hier aus geschehene Aufforderung, Waarendefraudation betreffend, sind die von da unterzeichneten Kaufleute zu der Erklärung veranlaßt, daß die Einschwärzung und Arretirung jener beschriebenen Waaren bei keinem von diesen geschah, und nur in dem Hause desjenigen hiesigen Kaufmanns vorgegangen seyn kann, der seinen Namen zur Verwahrung des Defraudationverdachts hier unten öffentlich beizusetzen sich scheut.

Baden, den 13. Febr. 1836.

Ferd. Seiler.
F. Söhnlein.
Essenwein, Konditor.
Euphémie Hoffmann.
Karl Dürr.
Jof. Strasser, Sohn.
Jof. Becker.
E. Weiß, Konditor.
Franz Canclini.
Karl Krieg.
E. Magenauer.
R. Weinreuter.
Jof. Hammer.
J. G. Hespeler.
Fr. Diebold.
E. Theodor Wolff.
B. Seisser.
Fr. Schlund.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	283. 2,1ℓ.	0,7 Gr. ut. 0	SW	trüb, stürmisch
N. 3 $\frac{1}{2}$ U.	273. 10,8ℓ.	1,3 Gr. üb. 0	SW	ebenso
N. 11 $\frac{1}{2}$ U.	273. 10,7ℓ.	1,2 Gr. üb. 0	SW	heit., stürmisch

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 14. Febr. (wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Hrn. Obermayer, statt der angekündigten Oper: „der Tempel und die Jüdin“): Robert der Teufel, große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Dienstag, den 16. Febr. (zum Erstenmale): Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Lanten des Glücks, Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Nestroy; Musik von Adolph Müller.

Wachsfiguren-Gallerie.

Joseph Caris, mechanischer Künstler und Modellirer aus Paris, fühlt sich geehrt durch den zahlreichen Besuch, der seiner großen Wachsfigurengallerie zu Theil geworden, und dadurch verpflichtet, dem kunstliebenden Publikum in Karlsruhe bei seinem Scheiden aus dieser Residenzstadt den wärmsten Dank öffentlich darzubringen.

Zugleich verbindet er damit die Anzeige, daß seine Kunstgallerie noch bis Mittwoch, den 17. Februar, zum letztenmale zu sehen ist.

Der Eintrittspreis für die Person ist 6 fr.; der Schaulplatz ist im Hause Nr. 14 der langen Straße.

Anzeige und Empfehlung.

Die gute Aufnahme, welcher sich unsere Bielefelder Leinwand schon seit geraumer Zeit in Karlsruhe zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, eine Niederlage dafelbst zu errichten. Den Verkauf derselben hat Hr. J. Stüber übernommen; wir unterhalten nun bei ihm fortwährend ein Lager von mittelfeiner, feiner und ganz feiner Leinwand, und empfehlen hiermit dasselbe auf das angelegentlichste.

Durlingshausen, bei Bielefeld, im Januar 1836.

Gebr. Becker,
Leinwandfabrikanten.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Leinwand der H. Gebr. Becker in jeder Hinsicht mit vollem Vertrauen empfehlen kann; die Preise derselben sind auf's billigste gestellt, und bei Abnahme von ganzen und halben Stücken kann ich besonders Rabatt bewilligen.

Karlsruhe, im Februar 1836.

J. Stüber,
am Eck der Bähringer- und Adlerstraße.

Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die Ruth'sche Personalwirthschaft, in der Umalienstraße Nr. 18, in der Nähe der Infanteriekaserne, gepachtet habe, und sich bestreben wird, durch reelle Bedienung sich vorzüglich zu empfehlen. Zugleich macht er die Bemerkung, daß sein bisheriges Geschäft gleichen Fortgang habe, wie früher.

Caffétier Köffel,
Nagelschmiedmeister.

Karlsruhe. (Lehrstellengesuch.) Für einen jungen Menschen, welcher nächste Ostern die Schule verläßt, wird bei einem geschickten Posamentier die Stelle als Lehrling (wegen Vergütung von Lehrgeld) gesucht. Näheres im Zeitungscomtoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Großherzogl. hessen-darmstädtische 25 fl. Loose, wovon die Ziehung am 15. Februar ist, sind zu haben bei
M. B. Auerbacher,
 lange Straße Nr. 80.

Karlsruhe. [Anzeige.] Englische Speckbückinge zum Rohessen, von vorzüglicher Güte, so wie holländ. Süßbückinge, sind wieder frisch eingetroffen bei
David A. Levinger.

Karlsruhe. (Billard.) Es wird ein ganz gutes Billard zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man im Zeitungsomtoir.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht dem verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß er ein Mittel besitzt, welches alle Ratten und Mäuse innerhalb 24 Stunden tödtet, Menschen und Thieren aber keinen Schaden bringt. Die vortheilhaftesten Zeugnisse, worunter sich namentlich eines von dem königl. württemberg. Kriegsministerium in Stuttgart befindet, bestätigen die Wirksamkeit dieses Mittels. Wer sich desselben bedienen will, beliebe wegen des Näheren sich innerhalb 8 Tagen bei Herrn H. Müller, Gastgeber zum goldenen Hirsch, lange Straße Nr. 133, in Karlsruhe, zu erkundigen.

Weyand von Kaalen,

Kön. würt. priv. Ratten- und Mäusevertilger.

Erinnerung.

Unangenehme Folgen wegen wird Herr C. e. e. e. auf den 11. November d. J. aufmerksam gemacht.

Färberei zu verkaufen.

Eine noch gut gehaltene Färberei, mitten in der Stadt gelegen, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, einem dreistöckigen Hinterhause, einer Färberei mit einem Brunnen, einem geräumigen Hof mit einer Einfahrt, und versehen mit allen Bequemlichkeiten, die zur Färberei erforderlich sind. Dieses Lokal, welches sich zu jedem andern Geschäft gut eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann jeden Tag eingesehen werden.
 Heidelberg, im Februar 1836.

Gudolf, Färbermeister;
 in der Dreikönigsstraße Lit. D Nr. 186.

Handatlas feil.

Ein großer Handatlas von Schwaben in 63 Blättern, von Bohnenberger, Amann und Michaelis, nebst Rheinbaiern in 4 Blättern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Zeitungsomtoir.

Waarenversteigerung.

Mit dem 17. dieses, Nachmittags 2 Uhr, beginne ich, in meinem an der neuen Ritterstraße gelegenen Laden, mit einer sehr bedeutenden Versteigerung meiner noch vorhandenen Waarenvorräthe, deren Fortsetzung in den folgenden Tagen, stets Nachmittags bis zum Abend, geschieht.

Mit vergoldetem Porzellan wird der Anfang, und jeden Tag zuvor von den weiterhin vorkommenden Waarenartikeln mit der Schelle die Anzeige gemacht.

Es bestehen solche aus weißem Porzellan, Steingut, Fayence, plattirten und lackirten Blech- und Broncewaaren, Leuchtern, Spiegeln, Wachstuch, Federnbesen, Stramin, Lampengläsern, Vogelorgeln, Violinen, Nadeletuis, Stahlschnallen, Knöpfen, Bändern, Siegelack, Bleistiften, Muscheln, Tabakspfeifenkö-

pfen etc., Spazier- und Fädenstöcken, Pinseln, Portraitrahmen, Kastrols, Schreibzeugen, Reißzeugen, Schellen, Schußlöfeln, Hutböden, Mikroskopen, Rauchtabacken, Messingblech und Drath, Zuckerhämmer und Zangen, und viel anderem mehr.

Mit dem Bemerkten, daß nicht nur bis zur Versteigerungszeit und während derselben der Handverkauf aller schon besagten Gegenstände wie bisher fortbesteht, sondern auch, auf Verlangen der bei der Versteigerung Anwesenden, jeder denselben beliebige Waarenartikel meiner Vorräthe zur alsobaldigen Versteigerung aufgelegt werden wird, empfehle ich mich zu gefälligst zahlreichem Zuspruch.

Joh. Fried. Döring, Vater.

Nr. 1865. Versteigerung einer Parthie 1835r Weine, von Haus- und Gartenplätzen etc. betr.

Donnerstags, den 25. d. M., werden zu Schuttern, im Wirthshause zum Adler, folgende Gegenstände zur Versteigerung ausgesetzt, und zwar:

Vormittags 10 Uhr:

1) ca. 80 Dhm 1835r Weine, aus dem dasigen herrschaftlichen Keller.

Nachmittags 2 Uhr:

2) Die herrschaftliche Zehentscheuer, auf den Abbruch.
 3) Der Platz, worauf vormals die Küferei und Schreinerei stand, eingetheilt in 6 Bau- und Gartenplätze, wovon jeder ca. 3 Viertel im Maas hält.
 4) Der ausgeebnete Graben hinter der Zehentscheuer, gegen die Straße, ca. 20 Ruthen groß,

und
 5) ein Gartenplatz hinter dem Speicher, gegen die Dorfstraße, 47 Ruthen im Maas haltend.

Lafr, den 10. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Staub.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Untersimonswald im Engewald werden durch Bezirksförster Wippermann bis

Montag, den 22. Febr. 1836,

Morgens 9 Uhr,

in kleinen Abtheilungen, öffentlich versteigert:

4 Klafter buchenes Scheiterholz,

120 „ gemischtes „

9350 Stück Wellen;

sohann:

Dienstag, den 26. Febr., erforderlichenfalls noch Mittwoch, den

24. Febr., jedesmal Morgens 9 Uhr,

215 Stämme Ruß- u. Bauholzstannen, größtentheils starke

und lange Hölzer.

Zu dieser Verhandlung ist die Zusammenkunft zu obiger Zeit im Holzschlag beim Petershof, an der Landstraße von Waldbirch nach Freiburg.

Emmendingen, den 10. Febr. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Blittersdorff.

Nr. 2787. Weinversteigerung.

Bis Donnerstag, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem ehemals oranischen Hofgebäude zu Hagnau verschiedene Sorten Weine von den Jahrgängen 1826, 1827, 1828, 1831, 1832, 1833 und 1834, in Abtheilungen, einem öffentlichen Verkauf, gegen Baarzahlung bei der Abfassung, ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weersburg, den 6. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Vecher.

Karlsruhe. (Leihhauspfänderversteigerung.)
 Montag, den 14. März, und die folgenden Tage werden die 6

Monate verfallenen Leihhauspfänder im Gasthaus zum König von Preußen öffentlich versteigert.

Diese Pfänder können jedoch von der Versteigerung befreit werden, wenn vor dem 5. März die Prolongation derselben nachgesucht wird.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1836.

Leihhausverwaltung.
Eyth.

Schutterwald, D. N. Offenburg. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 18. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr, werden in hiesigem Gemeindefeld

10 Stämme, vorzüglich zu Holländereichen,

40 Stämme verschiedenes Bau- und Nutzholz,

gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich solche im Wirthshaus zum Adler dahier einfinden mögen, von wo aus man sie sodann in den Wald führen wird.

Schutterwald, den 7. Febr. 1836.

Bürgermeisteramt.
Würkle.

Hausversteigerung.

Das zur Verlassenschaft der Cassierer Reinhard's Wittve gehörige zweiflügelige Haus sammt Zubehör, im vordern Zirkel Nr. 8, wird auf Verlangen der Erbbetheiligten

Donnerstag, den 18. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst, einer wiederholten und letzten Versteigerung ausgesetzt.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1836.

Großherzogliches Stadtamtrevisorat.
Kerler.

Mannheim. (Schiffbauarkord.) Zur Rheinüberfahrt bei Brühl soll eine Rähle von 56' Länge und 15' mittlerer Breite, neu badischen Maßes, im Wege der Soumission, angeschafft werden.

Die zur Lieferung geeigneten Schiffbauer sind eingeladen, die näheren Bedingungen auf diesseitigem Bureau einzusehen, und ihre Preisansätze mit der Ueberschrift: „Schifflieferung betr.“, bis den 1. L. M., in frankirten Briefen, dahier einzureichen.

Mannheim, den 2. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Lang.

Nr. 2191. Kaffatt. (Aufforderung.) Einem dahier wegen Mangels an Ausweis in Untersuchung stehenden Burschen wurden nachbenannte Gegenstände, welche derselbe auf der Chaussee zwischen Freiburg und hier gefunden haben will, abgenommen.

Wir laden die Eigenthümer dieser Gegenstände hiermit ein, sich binnen 4 Wochen

dahier zu melden, und ihre Ansprüche zu begründen, widrigenfalls diese Gegenstände dem genannten Burschen ausgeliefert werden.

Beschreibung der Gegenstände.

- 1) Eine alte Serviette, ohne Zeichen.
- 2) 13/4 Elle gedruckter Kattun von violetter Farbe mit schwarzen Blumen und weißen Punkten.
- 3) Drei Lappen weißer Percal.
- 4) Ein silberner Kaffeelöffel, mit L. L. gezeichnet; unter diesem Zeichen befindet sich eine Granate, und unter dieser ein stark behaarter Kopf, über dem die Zahl 3 steht; das darauf befindliche Zeichen des Silberschmieds ist L. A.

Kaffatt, den 6. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaff.

Nr. 2169. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß des verstorbenen Oberförsters, Ludwig Holz von Weingarten, wurde Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 25. Februar 1836,

Morgens 8 Uhr,

dahier anberaumt; wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert werden, solche in obiger Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich soll in obiger Tagsfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt werden, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden, so wie auch in Beziehung auf den zu versuchenden Nachlaßvergleich.

Durlach, den 29. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Nr. 2476. Bretten. [Schuldenliquidation.] Gegen alt Peter Reudel von Menzingen haben wir Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 7. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, haben solche in der angefesten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 1. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

vdt. Kappler,
Rechtsprakt.

Karlsruhe. (Entmündigung.) Magdalena Kunz von Beierheim wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt; was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Anton Speck von da als Vormund derselben verpflichtet wurde.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1836.

Großherzogliches Landamt.
W. Brauer.

vdt. Gulde.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der wegen des Schalttages auf den 25. Febr. fallende Matthiastag, an welchem der hiesige Markt abgehalten werden soll, dennoch am 24. d. M. abgehalten werde.

Friedzheim (Oberamts Leonberg), den 3. Febr. 1836.

Schultheißenamt.
Friesinger.